Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 50 (1908)

Heft: 4

Artikel: 70 Fälle von Gebärparese, behandelt mit Injektionen von Sauerstoff

Autor: Salvisberg, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Literatur verzeichnet meines Wissens bis jetzt einen einzigen derartigen Fall, was darauf schliessen lässt, dass diese Komplikationsform der Mastitis prenchymatosa zu den selteneren gehört. M. Strebel[1]) war es, der in seiner eingehenden Arbeit über die parenchymatöse Euterentzündung bei der Kuh dieses interessanten Zustandes zuerst Erwähnung tat. Es war anfangs August des Jahres 1881, als Strebel beim Herrschen einer sehr hohen und schwülen Temperatur einen solchen Fall beobachtete. Es bestund wie in meinem Fall sehr heftige Atemnot, doch genas das Tier nach Abstossung grosser nekrotischer Schleimhautfetzen ebenfalls vollständig.

---

70 Fälle von Gebärparese,

behandelt mit Injektionen von Sauerstoff.

Von Dr. A. Salvisberg, Kreistierarzt in Tavannes.

Nachdem Knüsel (Schweizer Archiv für Tierheilkunde, Heft 6, Jahrgang 1902) uns auf die äusserst günstigen Resultate der Sauerstoffbehandlung aufmerksam gemacht, begann ich unverzüglich die neue Heilmethode.

Nach den Publikationen von Knüsel sollen sechs bis zehn Liter Sauerstoff in das Euter gespritzt werden. Massage soll bei geschlossenen Zitzen das Gas im ganzen Euter verteilen. Genau so wurde vorgegangen. Mehr als die Hälfte der Fälle wurden in dieser Weise behandelt. Hie und da jedoch dauerte es zwei bis drei Tage, ehe die Tiere sich erheben konnten. In diesen Fällen machte ich eine zweite Sauerstoffinfusion; die Tiere stunden dann kurze Zeit nachher auf. Zweimal war ich genötigt, am Tage nach der Infusion wieder Sauerstoff zu spritzen, der soporöse Zustand war von neuem eingetreten und die Lähmung ganz wie beim ersten Male eine vollständige. Einmal hatte der gute Nachbar ge-

---

[1]) M. Strebel, Schweiz. Archiv für Tierheilkunde und Viehzucht, 1882, Seite 8 und 9.

raten, nach der Injektion recht häufig — alle zehn Minuten — zu melken. Trotz meines Verbotes wurde dies prompt ausgeführt und zwölf Stunden, nachdem die Kuh bereits gestanden, gefressen und ruminiert hatte, lag sie wieder wie vorher gelähmt am Boden. Eine zweite Infusion rettete auch dieses Tier.

Bei einigen fast hoffnungslosen Fällen infundierte ich der Schnelligkeit halber, ungemessene grosse Mengen von Sauerstoff. Der Erfolg war überraschend; in kurzer Zeit war die Lähmung gehoben. Ich fing nun an, das Euter mit beliebigen Mengen Sauerstoff zu füllen, d. h. so lange zu infundieren, bis die ganze Milchdrüse prall gefüllt war. Bei dieser Methode stehen die Tiere viel eher auf und eine zweite Infusion wird überflüssig. In meiner weit ausgedehnten Praxis sehe ich nur schwere Fälle von Kalbefieber. Es dauert gewöhnlich geraume Zeit, bis eine Injektion gemacht werden kann, wesshalb sich auch leicht erklärt, warum Metzger und Tierarzt so häufig zusammentreffen. Zur Zeit der Jodkalibehandlung gab ich immer Coffeïn subkutan. Heute scheint mir alle andere Behandlung als Sauerstoff überflüssig. — Nachdem die Zitzen und die Umgebung mit warmem Wasser abgeseift sind, wird auf trockenem Stroh ein sauberes Handtuch unter das Euter geschoben. Mit Therapogen oder Lysollösung und einem zweiten Handtuch — früher benützte ich Watte — wird nun die gewaschene Fläche desinfiziert. Jede Zitze wird mehrere Male nacheinander von Milch entleert und die Öffnung gut abgerieben. Die Kanüle lege ich bei Beginn der Vorbereitungen in Lysol oder Therapogenwasser. Nach jeder Kalbefieberbehandlung kommt das Röhrchen zwei bis drei Tage in Lysolwasser und wird nachher mit sauberem Tuche getrocknet.

Die Einspritzungen beginnen beim untenliegenden Schenkelstrich, dann wird der untenliegende Bauchstrich und erst nachher die beiden anderen Striche gespritzt. Ich lasse so lange Sauerstoff einfliessen, bis der Schliessmuskel der Zitze den Druck nicht mehr zu überwinden vermag. In der Mitte

der Zitze wird ein etwa zwei Zentimeter breites baumwollenes Bändchen angelegt. Mit diesem Bändchen schnürt man die Zitze fest zusammen und verhindert dadurch das Entweichen des Sauerstoffes. Wenn das Bändchen trocken angelegt wird, so genügt *ein* Knoten, indem einige Tropfen Desinfektionsflüssigkeit auf den Knoten gebracht, ein Zurückgleiten verunmöglichen; die Ligaturen werden dann auch um so leichter gelöst. Nach der Infusion wird das Euter so lange massiert und geknetet bis kein Gas oder keine Milch mehr ausströmt; nachher werden die Bändchen abgenommen und das Euter mit einem Tuche bedeckt. Hat der Krankheitszustand schon sehr lange gedauert, so ist ein Entleeren der Harnblase angezeigt. Es genügt, die desinfizierte Hand, resp. den Finger, in den Blasenhals einzuführen. Immer praktiziere ich die Entleerung des Mastdarmes, der Reinlichkeit halber, zuletzt. Als stete Vorschrift gilt, die Tiere nicht vor 24 Stunden nach der Infusion zu melken.

Von den behandelten 70 Fällen nahmen zwei einen lethalen Ausgang. Es betraf eine sechs Jahre alte Freiburger- und eine vier Jahre alte Simmenthalerkuh. Beide Tiere erhoben sich zuerst selbst, konnten aber die linke hintere Extremität nicht belasten. Das eine Tier wurde 14 Tage, das andere fünf Tage behandelt. Beide bekamen eine zweite Sauerstoffinfusion, jedoch ohne Erfolg. Die erkrankte Extremität fing an zu schwellen, stark ödematös und schmerzhaft zu werden. Die Tiere konnten sich nicht mehr erheben, und man sah sich genötigt, trotz des guten Allgemeinzustandes zu schlachten. Die Sektion ergab eine Verstopfung des tiefen Astes der Arteria profunda femoris und sekundär eine Nekrose, der durch sie versorgten Muskulatur. (Hess, Über Gebärparese, Puerperalseptikämie und Festliegen nach der Geburt. Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde, Jahrgang 1905, Heft 5 u. 6.)

Am meisten trat die Krankheit am Ende des zweiten Tages nach der Geburt oder am Anfang des dritten Tages

ein. Zweimal hatte ich Gelegenheit, Tiere zu behandeln, die prodromale Erscheinungen der Gebärparese zeigten. Das erstemal stellte ich gestützt auf die schlechte Funktion des Verdauungsapparates die Diagnose auf Indigestion. Das zweitemal jedoch war mit diesen Symptomen ein Hin- und Hertrippeln mit den Hinterfüssen verbunden und ich liess, die Parese ahnend, einige Flaschen Wein geben, was jedoch die Krankheit nicht zu beeinflussen vermochte.

Recht merkwürdig und gewiss selten war das Auftreten der Parese 12 und 16 Tage nach der Geburt. In beiden Fällen lag einwandsfreie Gebärparese vor. Das Aussehen der lebenden Jungen bewies zudem die richtigen Aussagen der Besitzer, welche übrigens keinen Grund gehabt hätten, irgend etwas zu verschleiern.

Zweimal stellte ich eine unrichtige Diagnose auf Kalbefieber.

Erster Fall. Ältere Kuh erkrankte zwei Tage nach der Geburt. Tier liegt am Boden, Kopf auf der linken Brustwand, Augenlider geschlossen. Auf Nadelstiche vollständig unempfindlich in der Nachhand. T. 37,8, P. 74, R. 16. Injektion von 12 Liter Sauerstoff. Einige Stunden nachher soll der soporöse Zustand etwas abgenommen haben. Am anderen Tage wieder zwölf Liter Sauerstoff, ganz ohne Erfolg. Vorhand ebenfalls gelähmt. Schlachtung. Die Sektion ergab vollständige Normalität aller Organe. Im Gehirn ein eigrosser, an der Basis gelegener, abscheulich stinkender Abszess.

Zweiter Fall. Ältere Kuh. Vor drei Tagen gekalbt. Tier liegt wieder in typischer Stellung, fieberlos, schlafend, gelähmt und unempfindlich am Boden. Infusion von Sauerstoff. Am nächsten Tage steht die Kuh, frisst aber nichts und zeigt ein starkes Abbiegen des Kopfes und Halses nach links. Mit grosser Mühe wird das Tier aus dem Stalle gebracht. Nach den vorhandenen Symptomen stelle ich jetzt die Diagnose auf Gehirnabszess oder Gehirntuberkulose. Ich rate

zu sofortiger Schlachtung. Das Tier wird in den Stall geführt und verendet plötzlich. Die Sektion ergab eine weit ausgedehnte Tuberkulose fast der ganzen rechten Hemisphäre.

Wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich ist, hat mir die Sauerstoffbehandlung ein äusserst gutes Resultat gegeben. Der lethale Ausgang von nur zwei Tieren auf 70 behandelte ist erfreulich. Irgendwelche üble Folgen der Sauerstoffbehandlung habe ich nie gesehen. Weder Euterkatarrh noch Entzündung trat auf. Die Gase bleiben stets einige Tage im Euter und werden reaktionslos resorbiert. Es ist mir nie vorgekommen, das gleiche Tier mehr als einmal an Parese zu behandeln. Ich will jedoch damit die Möglichkeit einer Rezidive nicht bestreiten.

Die Frage, ob die so einfache und billige Luftinfusion besser sei als Sauerstoff, will ich nicht anschneiden. Unweit von meinem Wohnorte wurde eine Kuh vom Sohne des Besitzers mit einer Velopumpe, kleinem Gummischlauch und Milchröhrchen an Milchfieber behandelt. Ein Kommentar ist überflüssig.

Neue Literatur.

Prof. Dr. Zwick: Schema des Blutkreislaufs beim Rind und Schema des Blut- und Lymphstromes beim Rind. Zwei grosse 110 × 80 *cm* messende Tafeln mit farbiger Darstellung der Blut- und Lymphgefässe des Rindes. Verlag von Richard Schoetz. Berlin. 1908. Preis Mark 7.50 pro Tafel.

Alle Illustrationen auf dem Gebiete der Anatomie dürfen wir mit Dank entgegennehmen. Ein Zuviel in dieser Hinsicht gibt es nicht. Besonders wertvoll sind sie dann, wenn sie nicht nur zur Erleichterung der anatomischen Studien dienen, sondern auch dem praktischen Tierarzte nützlich sein können. Die beiden vorliegenden Tafeln sind nun wirklich